

LOL 2.0

Interview mit der Schauspielerin Sophie Marceau

Leben und Wirken



Sophie Marceau mit Christopher Lambert

Sophie Marceau wurde 1966 in Paris als Sophie Danièle Sylvie Maupu als zweites Kind der Verkäuferin Simone Morisset (1938–2016) und des Kraftfahrers Benoît Maupu (1935–2020) geboren.

Marceau wurde im Alter von 14 Jahren mit der Teenager-Komödie *La Boum* (1980) in Frankreich und zahlreichen europäischen Ländern über Nacht zum Star.

Die Fortsetzung, *La Boum 2* (1982), steigerte ihre Bekanntheit noch. Für ihre Darstellung erhielt sie 1983 den französischen Filmpreis César als beste Nachwuchsschauspielerin. Um nicht auf die Rolle des unschuldigen jungen Mädchens festgelegt zu bleiben, kaufte sich die damals 16-Jährige durch die Zahlung einer Million Francs von dem Vertrag mit Gaumont frei, der sie zu einer weiteren Fortsetzung von *La Boum* verpflichtet hatte. Sie studierte an der Schauspielschule Cours Florent in Paris.

Im Alter von 17 Jahren spielte Marceau mit Gérard Depardieu und Catherine Deneuve in *Fort Saganne* (1984) und drehte noch im selben Jahr mit Jean-Paul Belmondo die Komödie *Fröhliche Ostern*. In den folgenden Jahren stellte sie unter der Regie von Andrzej Żuławski ihre schauspielerische Vielseitigkeit unter Beweis, so in *Liebe und Gewalt* (1985), *Meine Nächte sind schöner als deine Tage* (1989), *Blue Note* (1991) und *Die Treue der Frauen* (2000).

Auf das breite Publikum irritierend wirkte ihre Rolle in dem Film *Abstieg zur Hölle* (1986): Claude Brasseur spielte dort den alkoholkranken Ehemann der inzwischen 19-jährigen Marceau, nachdem er in den beiden *La-Boum*-Filmen ihren Vater dargestellt hatte. Die freizügigen Erotikszenen wurden als „skandalös“ empfunden. Zu Beginn der 1990er-Jahre versuchte sich

Marceau in Paris als Theaterschauspielerin. Für ihre Rolle der Eurydice in Jean Anouilhs gleichnamigem Theaterstück wurde sie 1991 als beste Nachwuchsschauspielerin mit dem Theaterpreis Molière ausgezeichnet.

Der internationale Durchbruch gelang Marceau in der Rolle der Prinzessin Isabelle in Mel Gibsons Schottenepos Braveheart (1995). Es folgten 1999 Ein Sommernachtstraum und Die Welt ist nicht genug. 1995 schrieb sie die halbautobiografische Erzählung Menteuse (Lügnerin) und arbeitete als Regisseurin. Ihr Debütfilm, Parlez-moi d'amour, erhielt 2002 auf dem Festival des films du monde (World Film Festival) in Montreal eine Auszeichnung für die beste Regiearbeit.

2012 wurde Marceau als Vorbild für die Büste des französischen Nationalsymbols Marianne, das in öffentlichen Gebäuden Frankreichs ausgestellt ist, ausgewählt.

Marceau führte 17 Jahre lang eine Beziehung mit dem polnischen Regisseur Andrzej Żuławski. Ihr gemeinsamer Sohn wurde 1995 geboren. Sie lebte zeitweilig mit Żuławski in Warschau und eignete sich Grundkenntnisse des Polnischen an. Aus ihrer Beziehung mit dem Produzenten Jim Lemley stammt ihre 2002 geborene Tochter.

Von 2007 bis 2014 war Marceau mit dem Schauspieler Christopher Lambert zusammen. 2016 war Marceau zehn Monate lang mit dem Koch und Restaurantbesitzer Cyril Lignac liiert.

Marceau lebt in Corrèze.

Interview

Interview mit Sophie Marceau Sie sind nun zukünftige Grossmutter in LOL 2.0, was bedeutet, dass Sie in derselben Generationenkomödie bereits die Teenagerin, dann die Mutter und jetzt die Grossmutter gespielt haben... Empfinden Sie das als schwindelerregend oder eher als amüsant?

Es gehört zum Leben, diese Abfolge von Schritten zu durchlaufen, doch die Aufgabe eines Schauspielers ist es, das Leben zu begleiten. Amüsant ist, dass sie riefen: „Oh nein! Das muss der Spiegeleffekt sein, der ihnen Angst macht“, dabei ist es doch schlicht die ganz normale Entwicklung der Dinge. Und genau das ist es, was sich kaum fassen lässt.

Haben Sie schon länger mit Lisa über die Rückkehr von LOL gesprochen?

Nein, das war nicht geplant, wir hatten alle unsere Dinge zu erledigen und zu erkunden. Aber die Familie, die Freundschaft, die emotionalen Bindungen, die uns miteinander verbinden, sind tatsächlich das Fundament von Lisa. Deshalb hätten wir schon vielleicht ahnen können, dass sie Lust haben würde, die Figur der Anne 18 Jahre später wieder aufleben zu lassen.



Nach vier gemeinsamen Filmen besteht zwischen Ihnen eine besondere Bindung. Sie selbst sagte einmal: „Sophie Marceau ist meine Romy Schneider!“

Ach ja? Welch ein Kompliment! Ich habe vier Filme mit ihr gedreht, und der einzige andere Regisseur war Zulawski. Das ist schon amüsant. Es stimmt, Lisa und ich begleiten einander gegenseitig. Auch wenn wir uns nicht oft sehen, tauschen wir uns stets über unser Leben als Frauen und Mütter aus.

Wie finden Sie Lisa Azuelos' Sicht auf die Generationen? Die Idee der Boomerang-Kinder – fort, aber wieder zurück – sagt Ihnen etwas?

Lisa hat das Talent, die kleinen Dinge des Lebens um sich herum wahrzunehmen und zu erspüren. Sie beobachtet viel, besonders ihre Kinder, zu denen sie eine enge Beziehung pflegt und mit denen sie arbeitet. Was sie erzählt, ist universell, es spricht uns alle an. Selbst wenn das Drehbuch bereits gut festgelegt ist, gewährt Lisa uns die Freiheit zu improvisieren und eigene Ideen einzubringen, was für Schauspieler sehr angenehm ist.

Anne hat gelegentlich jüngere Liebhaber, möchte aber mit einem Mann in ihrem Alter eine feste Beziehung. Denken Sie, dass das bei Frauen über 50 üblich ist?

Ich glaube nicht, dass es eine feste Regel gibt. Wir alle schlagen uns so gut durch, wie wir können. Für eine Frau zwischen 50 und 60 scheint es oft einfacher, mit einem Partner in ihrem Alter zusammenzuleben, da man sich ungefähr auf derselben Lebensstufe befindet. Doch es gibt durchaus Ausnahmen, die sehr gut funktionieren. Anne befindet sich in einem Alter, in dem sie ihre Aufgaben als Mutter erfüllt hat und nun die verbleibende Zeit genießen möchte. Auch ich selbst brauche heute Freiraum und Zeit für mich.



Wie nehmen Sie die Generation der 20- bis 30-Jährigen wahr?

Es ist kompliziert für sie, denn die Welt hat sich stark verändert. Unsere Kinder müssen sich von uns lösen, während unsere Elterngeneration sie noch sehr beschützte. Die Gesellschaft ist heute oft recht aggressiv, weshalb ich diese Rückkehr nach Hause nachvollziehen kann. Sie müssen ihren Weg finden in einem Klima allgemeinen Misstrauens. Ich vertraue ihnen, ich finde sie lebendig, klug und liebenswert. Man muss sie nur begleiten.

Welche Botschaft würden Sie Menschen in Louises Alter mitgeben?

Wir leben in einer zunehmend virtuellen Welt, und das kann das echte Leben kompliziert machen. Scheitern gehört dazu: Man fällt hin, aber man muss es wagen, ausprobieren und experimentieren. Ich glaube an das „Tun“, solange man Dinge ausprobiert, ist alles in Ordnung. Mit „Tun“ meine ich, eine Verbindung zur Erde zu spüren, wirklich Teil dieser Welt zu sein und sie nicht nur aus der Ferne über Bildschirme zu betrachten. Ich finde es

schade, dass die Generation Z oft in ständigen Vergleichen lebt und dabei vergisst, dass man ein ganzes Leben hat, um Dinge zu erleben. Wer mit 20 schon alles erlebt hat, dem geht die Spannung verloren. Das ist doch langweilig!

Haben Sie schon einmal den Spruch gehört: „Wenn sich unsere Kinder nicht für uns schämen, hatten wir nicht genug Spass!“ Würden Sie dem zustimmen?

Es stimmt, dass sobald man ein bisschen „locker“ ist, die Kinder sagen: „Wie bitte? Sie stehen nicht mehr für Strenge und Regeln?“ (lacht). Man muss wirklich lernen, nicht immer nach Anerkennung zu suchen, weder bei seinen Kindern noch bei irgendjemand anderem.

In Lisa Azuelos' Filmen spielt Freundschaft in jedem Alter eine grosse Rolle, fast ebenso wichtig wie Familie und manchmal sogar wichtiger als die Arbeit. Was denken Sie darüber?

Absolut, Freunde sind unverzichtbar. Wir brauchen die Liebe unserer Tiere, unserer Freunde und unserer Kinder. Ich setze das nicht in eine Rangordnung, alles gehört auf seine Weise zusammen.

Gab es Menschen in Ihrem Umfeld, junge Grossmütter, die Sie inspiriert haben, Anne in dieser Lebensphase darzustellen?

Ja, viele meiner Freundinnen sind in meinem Alter. Ich habe vieles spät erlebt, wie meine Mutter. Grossmutter zu werden fände ich schön ... aber ich nehme die Dinge, wie sie kommen.

